

NACHRICHTEN

ADVENTSKALENDER

Diese Losnummern bringen heute Glück

Meersburg – Die Gewinnzahlen für den Adventskalender der Knabenmusik am heutigen Samstag, 21. Dezember, lauten: 50093, 50726, 51344, 50807, 51166, 50753, 50038, 51640 und 50575. Die Preise können von Montag bis Freitag zwischen 9 und 11 Uhr in der Jugendmusikschule in Meersburg abgeholt werden. Alle Angaben ohne Gewähr.

SCHLOSSKONZERT

Duo Viennese mit Farben des Barock zu Gast

Meersburg – Das Duo Viennese, Monika Hager-Zaleski und Pawel Zaleski, gastiert mit Cembalist Ralf Waldner bei den Internationalen Schlosskonzerten. Sie musizieren am 2. Weihnachtstag, 26. Dezember, 18 Uhr, im Neuen Schloss Meersburg. Vorverkauf der Karten für 23 Euro (21 Euro); Gästeinformation in der Kirchstraße 4 in Meersburg, Telefon 075 32/44 04 00, per Mail unter info@meersburg.de oder im Internet bei www.reservix.de. Unter dem Titel „Farben des Barock“ sind Werke von Biber, Purcell, Händel, Telemann, Vivaldi und anderen zu hören.

WALD

Gemeinde muss Verluste hinnehmen

Salem (as) Die 41 Hektar Wald, die die Gemeinde besitzt, werfen im Forstwirtschaftsjahr 2020 nicht einmal einen kleinen Gewinn wie in den zurückliegenden Jahren ab, sondern sind sogar defizitär. Den voraussichtlichen Einnahmen aus der Holznutzung in Höhe von 27 290 Euro stehen Ausgaben von 35 739 Euro gegenüber. Wie aus dem vom Forstamt des Bodenseekreises erstellten Betriebsplan hervorgeht, sind erhöhte Aufwendungen zur Aufarbeitung von Käfer- und Dürreschäden erforderlich. Gleichzeitig seien die Holzpreise eingebrochen. Der Betriebsplan sieht 2020 einen Einschluss von 460 Festmetern vor.

ALTENKREIS

Jahresprogramm startet mit Fahrt zu Krippen

Salem (as) Der Altenkreis Salem-Weildorf-Beuren-Altenbeuren startet Anfang 2020 mit seinem neuen Jahresprogramm. Am Donnerstag, 9. Januar, geht es zu einer Krippenfahrt nach Altshausen und Bad Schussenried. Die Abfahrtszeiten des Busses: Salem um 12.10 Uhr, Weildorf um 12.15 Uhr, Leustetten um 12.20 Uhr, Beuren um 12.30 Uhr und Altenbeuren um 12.35 Uhr. Anmeldungen bei Monika Marchal (Telefon 0 75 54/2 10 11 13) und Irmgard Nägele (Telefon 0 75 53/74 43).

Erinnerungen an Schule Schloss Salem

- Klaus Schultze beschreibt die Jahre 1940 bis 1948
- Nach dem Weltkrieg nichts mehr wie früher



VON PETER SCHOBER
ueberlingen.redaktion@suedkurier.de

Salem – Die Reihe der vom Kulturamt des Bodenseekreises herausgegebenen „Salemer Hefte“ ist um einen interessanten Band reicher geworden. Unter dem Titel „Auch ich hatte Schlimmes über Internate gehört“ gibt der heute in Überlingen-Goldbach lebende Klaus Schultze einen Einblick in seine Erinnerungen an seine Jahre an der Schule Schloss Salem von 1940 bis 1948. Stefan Feucht, Leiter des Kreis-Kulturamtes, sprach bei der Vorstellung des Werkes im Kapitelsaal von Kloster und Schloss Salem von einer „politischen und emotionalen, aber gleichzeitig auch einer teilweise humorvollen Erwegungsgeschichte“. Landrat Lothar Wölfler empfahl den Besuchern sich dieses Buch mit seinem breit angelegten Erzählbogen, „zu Gemüte zu führen“.

Fehlte da dem einen oder anderen der über 100 Besucher der Buchvorstellung noch der letzte Kick für diese Lektüre, dann hat ihn auf jeden Fall Johanna A. Wolf aus Überlingen mit ihren lebhaften Lesungen aus dem Buch geliefert. Sie begann mit den Schilderungen vom Vorstellungsgespräch des damals zwölfjährigen Jungen in der Schlossschule. Glücklicherweise war Klaus Schultze, wie er schreibt, nicht darüber, in ein Internat gehen zu sollen. Seine Eindrücke von Salem waren aber dann doch anders, als er sich das Internatsleben vorgestellt hatte. „Mir fiel auf, wie locker und lässig die Schüler mit ihren Hockeyschlägern und Pullovern über den Schultern daherkamen, im Büro freundliche Damen. Neugierig beobachtete ich das Kommen und Gehen der Lehrer und Schüler. Keiner sagte Heil Hitler.“ Und dann erschien der Schulleiter Heinrich Blendinger. Klaus Schultze gibt eine ziemlich detaillierte Beschreibung seines äußeren, als auch seines Auftretens. So wie er an anderen Stellen auch seine späteren Lehrer und Lehrerinnen charakterisiert, mitunter mit einem Schuss Ironie.

Enttäuscht war Klaus Schultze dann aber, als er nicht nach Salem kam, von wo er doch einen so guten Eindruck mitgenommen hatte, sondern in die Außenstelle nach Hohenfels und dann nach Hermannsburg, wo die unteren Jahrgänge des Salem-Internats untergebracht waren. Dort ist durch das Zutun einer Lehrerin in Klaus Schultze das



Bei der Buchvorstellung im Dialog (von links): Brigitte Mohn von Kurt-Hahn-Archiv, Publizist Manfred Bosch, Klaus Schultze und Stefan Feucht, Leiter des Kreis-Kulturamtes.

BILDER: PETER SCHOBER

Zu Person und Buch

Klaus Schultze wurde 1927 in Frankfurt als Sohn eines Theaterregisseurs geboren. 1940 kam er in die Schule Schloss Salem. 1945 wurde der Schulbesuch ein Jahr lang durch Dienst in der Wehrmacht und anschließender Gefangenschaft unterbrochen. 1948 absolvierte Klaus Schultze in Konstanz eine dreijährige Töpferlehre. 1956 gründete er eine eigene Werkstatt und erhielt in der Folgezeit zahlreiche internationale Aufträge. 1979 erhielt er

an der Akademie der Bildenden Künste in München eine Professur. 1989 siedelte er nach Überlingen-Goldbach über. Dort betreibt er gemeinsam mit seiner Frau Nica Haug ein Atelier. Hier begann Klaus Schultze auch mit der Verfassung seiner Memoiren an seine Salemer Jahre. Zu einem Buch aufbereitet wurden sie von seinem Freund Manfred Bosch, dem Literaturhistoriker und Publizisten.

Das vom Kulturamt des Bodenseekreises herausgegebene Werk ist in Buchhandlungen erhältlich (ISBN 978-3-945396-14-8).



Klaus Schultze (stehend) hat seine Erinnerungen an seine Salemer Internatsjahre aufgeschrieben. Bei der Buchvorstellung erhielt der 92-Jährige großen Beifall.

Interesse an der Kunst erwacht, das später wohl seinen beruflichen Werdegang zum Keramikünstler von internationalem Ruf und als Professor für Keramik an der Akademie der Bildenden Künste in München vorzeichnete.

In Hermannsburg hat Schultze aber auch, wie er sagt, die einschneidendste Erfahrung seiner Jugendzeit gemacht. Aus einem Wochenende zuhause in Überlingen hatte er ein Hitler-Bild mit-

gebracht und es auf seinen Nachttisch in Hermannsburg gestellt. „Von da mieden mich meine besten Freunde“, erzählt er und fügt hinzu: „Da wurde ich hellhörig, und es warf sich in mir eine Welt in Trümmer.“ Das Nazi-Regime kloppte später auch immer stärker bei den Festen der Schule Schloss Salem an. „Aber wir spürten im Großen und Ganzen nichts von außen, wir lebten in einem Paradies“, sagt Schultze.

Weihnachtsmusik der Bunten Gruppe

Innehalten im geschäftigen Trubel der Vorweihnachtszeit

Salem-Beuren (fw) In diesem Jahr lädt in Beuren die Bunte Gruppe zwei Tage vor Heiligabend zu fröhlicher, besinnlicher Einstimmung auf Weihnachten mit Gesang, Musik und Geschichten in die Pfarrkirche St. Ulrich ein. Beginn in die Pfarrkirche St. Ulrich ist am Adventssonntag, 22. Dezember, um 17 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Im Zenit der Adventszeit, wenn alle vier Kerzen am Adventskranz leuchten, bieten begeisterte Hobbymusiker und -sänger eine besonders intensive und heimelige Gelegenheit zum Innehalten im geschäftigen Trubel in der Vorweihnachtszeit. Die Kirchenbesucher sind zum Mitsingen eingeladen. Wer kann, sollte ein Kerzenlicht (Stumpfenkerze für einen sicheren Stand) in einer Umhüllung an seinen Platz in der Kirche mitbringen.



Die Bunte Gruppe in der Pfarrkirche St. Ulrich in Beuren im vergangenen Jahr bei ihrer besinnlichen Einstimmung auf Weihnachten.

BILD: BUNTE GRUPPE

Konzert mit 170 Stimmen starkem Chor

Traditionelles Vorweihnachtskonzert der Knabenmusik im Augustinum mit besonderer Stimmung

Meersburg (Iko) Zu einem Adventskonzert mit „Überraschungs-Chor“ hat die Knabenmusik unter dem Dirigat von Christoph Maaß in die Seniorenresidenz Augustinum eingeladen. Der Direktor der Seniorenunterkunft Richard Rheindorf begrüßte die zahlreichen Zuschauer. „Die Veranstaltungen in unserem Haus sind nicht nur für die Bewohner offen, sondern für Besucher aus der gesamten Region“, betonte Rheindorf, weil ihm im Vorfeld eine externe Besucherin für die Zugänglichkeit zu den tollen Veranstaltungen gedankt habe.

Nachdem die Knabenmusik ein erfolgreiches Jahr hinter sich habe: „Ers-



Die Jungs und Mädchen der Knabenmusiker auf der Bühne des Veranstaltungssaals im Augustinum.

BILD: LORNA KOMM

ter Preis beim Musikwettbewerb in Balingen, Konzertreise nach Ungarn inklusive eines Konzerts mit dem Ungarischen Heeresmusikanten und einem Auftritt in der der Essener Philharmonie“, zählte Rheindorf auf, freue es ihn umso mehr, dass das Jugendblas-

orchester wieder zum „traditionellen Vorweihnachtskonzert“ in Augustinum spiele. Weiterhin begrüßte er den „großen Überraschungsschor“, was die Eingeweihten mit wissendem Gelächern quittierten, denn wie im Vorjahr zum ersten Mal eingeführt, besteht der Chor

aus den Zuschauern selber. So konnte Maaß neben dem Orchester auch rund 170 Sänger dirigieren.

Mit den ausgeteilten Liederblättern erwies sich dieser auch als texticher. „Macht hoch die Tür“, erklang noch recht zögerlich und Maaß zeigte mit

wackelnden Daumen, dass der Chor noch ausbaufähig sei. „Es ist ein Ros entsprungen“, „Tochter Zion“, „Zu Bethlehem geboren“ und „Nun freut euch ihr Christen“ erklangen schon stimmig, gewaltiger, was der Orchesterleiter auch Beifall zollend anerkannte. Überzeugend vielstimmig erschall dann die Zugabe „O du fröhliche.“ Im Wechsel mit den Liedern zum Mitsingen, spielte das Orchester, das gleiche Programm wie schon auf dem Adventskonzert mit der Stadtkapelle in der Sommerthalhalle. Pia Petermann sprach diesmal das Gedicht „The Bells of Christmas“ von Henry Wadsworth Longfellow, welches Robert Longfield vertonte. Die 16-jährige Musikerin sprach die eindrucksvollen Worte in der englischen Originalfassung und überzeugte mit klarer Stimme und akzentuierter Betonung.